

Integration als Chance

Ernst Dieter Rossmann und Cornelia Sonntag diskutierten mit Dr. Cebel Küçükkaraca von der Türkischen Gemeinde.

Von Burkhard Fuchs

Pinneberg (baf). Von einer Integration der Einwanderer nach Deutschland in unsere Gesellschaft sind wir weit entfernt. Das wurde überaus deutlich auf der zweiten Migrations-Konferenz, zu der der Elmshorner SPD-Bundestagsabgeordnete Ernst Dieter Rossmann unter dem Motto: „Integration als Chance“ Vertreter von Kirchen, Verbänden und Ausländer-Organisationen nach Pinneberg eingeladen hatte.

So gehen Jugendliche, die einen Migrations-Hintergrund haben, überwiegend auf Haupt- und Förderschulen. Lediglich 27 Prozent der ausländischen Jugendlichen absolvieren eine Lehre. Bei den Deutschen sind es 60 Prozent. Und viermal so viele Migrantenkinder schaffen weder einen Schul- noch Berufsabschluss als ihre deutsche Mitbewerber (41 Prozent zu 11,8 Prozent).

Diese ernüchternden Zahlen, die zum Teil bereits die internationale Pisa-Studie aufgedeckt hat, nannte Dr. Cebel Küçükkaraca, Landesvorsitzender der Türkischen Gemeinde. Sein Credo: „Bildung ist der Motor für die Integration.“

Der stellvertretende Bundesvorsitzende für die zwei Millionen in Deutschland lebenden Türken rief dazu auf, „eine Aufklärungs-Kampagne zur Lebenssituation der Migranten in Deutschland zu starten.“



Der SPD-Bundestagsabgeordnete Ernst Dieter Rossmann hatte seine Ex-Kollegin Cornelia Sonntag-Wolgast eingeladen.

„Denn fehlende Schul- und Berufsausbildung ist der Weg in die Perspektivlosigkeit und eine Verschwendung wirtschaftlicher Ressourcen.“

So könne es eigentlich nicht angehen, dass auf deutschen Schulen die Sprache der größten Einwanderer-Nationalität nicht einmal angeboten wird, was aber traurige Realität sei, kritisierte Dr. Küçükkaraca. Spanisch und Japanisch dagegen seien kein Problem. „Das ist auch eine Frage von Anerkennung. Sprache ist Persönlichkeit.“

Problematisch sei auch für viele hier lebende Türken das unterschiedliche Schulsystem. In der Türkei kümmerten sich die Lehrer auch um die Erziehung ihrer Schützlinge, erläuterte der Landesvorsitzende der Türkischen Gemeinde. Dass dies auf deutschen Schulen nicht der Fall sei, „können viele Migranten nicht begreifen“.

Bewährt habe sich zur besseren Integration das Vorlese-Projekt in Kiel, erzählte Dr. Kü-

çükkaraca. Dabei würden deutsche Senioren Migrantenkindern Geschichten vorlesen, wodurch diese die deutsche Sprache besser und anschaulich lernten. Zudem helfe dies auch bei der sozialen Integration.

Auf wirtschaftlichem Gebiet gebe es das Programm Ausbildung und Integration, in dem Betriebe von Einwanderern Lehrstellen zur Verfügung stellten. 340 solcher Stellen gebe es allein in Schleswig-Holstein. Hiervon seien aber nur 60 Prozent besetzt, weil manche Unternehmen nicht die strengen deutschen Ausbildungskriterien erfüllten oder sich die Ausbildung nicht leisten könnten, sagt der Sprecher der Türkischen Gemeinde.

Zuvor wies Cornelia Sonntag-Wolgast, ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete aus dem Kreis Steinburg und Staatssekretärin von Innenminister Otto Schily, auf die steigende Zahl von Migranten hin. 14 Millionen Einwohner hätten einen Migrations-Hintergrund.